

grössere Menschenzahlen, sie sind, ohne die steppenhaften Neigungen entsprechend zu mindern, am gefährlichsten, sie sind die Wiegen der geschichtlich bedeutendsten Steppenvölker, der Reichstürzer und Kulturüberschwemmer.“ Das Volk der Perser sowohl, wie das der Türken beweist die Richtigkeit dieses Satzes; beide haben, von ihrem Steppenlande ausgehend, die weiten Eroberungszüge gemacht.

Die Zahl der Nomaden Persiens beträgt nahezu zwei Millionen oder ein Viertel der Gesamtbevölkerung. Dieselben bewohnen im wesentlichen das Steppenland, welches eine Fläche von 420000 qk oder ein Viertel des Gesamtareals einnimmt; ausserdem aber auch die höheren, und deshalb für den Anbau nicht mehr geeigneten, Teile des Berglandes besonders im Südwesten, während die 161000 qk Wüste ihnen eine sichere Zufluchtsstätte bieten. Für Afghanistan und Beludschistan liegen keine Schätzungen vor, doch überwiegen hier die Nomaden bei weitem. Die Zahl derselben wird in Afghanistan ungefähr 3000000, in Beludschistan 150000 betragen. Ausser den 210000 qk Steppe und den 42000 qk Wüste — zusammen über ein Drittel des ganzen Landes — gehört in Afghanistan dem Gebiete des Nomadismus noch das gesamte Bergland an, welches, wie wir gesehen haben, nur in den Flusstälern feste Ansiedlungen aufweist. In Beludschistan werden bei einem Areal von 237000 qk von der Steppe 110000 qk, von der Wüste 80000 qk eingenommen. Der Nordrand Irans zwischen dem kaspischen Meer und dem Oxus von der persischen und afghanischen Grenze bis zum 40° n. Br. wird entsprechend seiner Steppen- und Wüstennatur fast nur von Nomaden bewohnt.

Die Vegetationsarmut, der Mangel an Futter für ihre Herden zwingt die Nomaden zum Wandern. Im Sommer sind die Steppenweiden von der Sonne verbrannt; deshalb vertauschen sie, sobald der Schnee auf den Bergen schmilzt, die Winterweiden in der Ebene mit der Sommerweide im kühleren Berglande. Das Gebiet der Nomaden ist durch keine festen Grenzen gekennzeichnet. Politische Grenzen erkennen sie nicht an, und geben dadurch oft Veranlassungen zu Streitigkeiten. Falsch wäre es jedoch auch, behaupten zu wollen, dass die Nomaden völlig grenzlos seien. Dies ist durchaus nicht der Fall; vielmehr sind ihnen von ihnen selbst durch das Gewohnheitsrecht bestimmte Gegenden angewiesen, die sie Jahr für Jahr aufsuchen.

Durch die Beschaffenheit des Landes wird immer ein Teil des Charakters der Bewohner bestimmt. Die Unbegrenztheit der Steppe ruft Ungebundenheit und Schrankenlosigkeit, ihre weite Ausdehnung Beweglichkeit hervor. „Die Steppen, schreibt